Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung — Fernruf 251 — Gegr. 1826 — **Kreisamtsblatt für den Kreis Calw**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteilmillimeter 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald — Montag, 11. Mai 1942 — Nummer 108

Wieder 21 Schiffe mit 118000 BRT versenkt

Deutsche U-Boote im Golf von Mexiko

In keinem Winkel der Weltmeere ist die englisch-amerikanische Schiffahrt sicher

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im weiteren Verlauf des Kampfes gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt versenkten deutsche Unterseeboote in amerikanischen Gewässern, in der Karibischen See und im Golf von Mexiko 21 Schiffe mit insgesamt 118 000 BRT.

Kaum drei Tage sind vergangen, seit eine Sondermeldung die Versenkung von 138 000 BRT. bekanntgab, und wieder liegen 21 feindliche Frachter mit 118 000 BRT. auf dem Grund des Meeres. Noch keine Woche liegt die Vernichtung der feindlichen Geleitzüge im Eismeer zurück. Im ersten Drittel des Monats Mai zählt somit das Erfolgskonto unserer Kriegsmarine und Luftwaffe im Kampfe gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt schon rund eine Viertelmillion versenkter BRT.

Trotz aller Beschwörungen und Versicherungen, Konferenzen und Ueberlegungen der englisch-amerikanischen Admiralität, wie man der furchtbaren Gefahr des U-Boot-Krieges Herr werden könnte, steigert sich das Tempo der deutschen Erfolge, anstatt, wie man in London und Washington prophezeite, abzusinken. Immer kühner dringen unsere U-Boote selbst in die abgeschlossensten Gewässer ein. Zum ersten Male werden Versenkungen im Golf von Mexiko gemeldet. Die Mexiko-See galt beinahe als ein amerika-

nisches Binnenmeer und kein USA.-Flottenchef hätte es sich wohl jemals träumen lassen, daß die amerikanische Seeherrschaft hier von einem Feind gestört werden könnte. Unsere U-Boote aber haben mit ihrem Vorstoß in den Golf von Mexiko erneut bewiesen, daß es keinen Winkel mehr auf den Weltmeeren gibt, in dem sich die englisch-amerikanische Schiffahrt sicher fühlen könnte.

An den Küsten des Golfs von Mexiko liegen wichtige amerikanische Häfen. New Orleans stellt den Umschlageplatz für die Binnenschiffahrt auf dem Mississippi dar, der in Anbetracht der Gefährdung der USA.-Schiffahrt an der offenen Atlantikküste für die inneramerikanische Versorgung eine besondere Bedeutung hätte gewinnen können. Nun sind also auch diese Straßen, die die USA. mit Mittel- und Südamerika verbinden, gefährdet.

Das Washingtoner Marineministerium ist so verblüfft über den deutschen Vorstoß in den Golf von Mexiko, daß es vor lauter Staunen den Angriff der deutschen U-Boote wenigstens teilweise zugibt. Ein mittelgroßes Handelsfahrzeug, so heißt es in einer Verlautbarung aus Washington, sowie ein kleineres Frachtschiff seien versenkt worden. Die Besatzungen dieser Schiffe sollen gerettet sein. Die USA. müssen also zugeben, daß sie nicht einmal in der Lage sind, den durch Florida, die Bahama-Inseln und Kuba geschützten Golf von Mexiko für ihre Küstenschiffahrt zu sichern.

Fast ganz Burma in den Händen der Japaner

Nur im äußersten Westen, dicht vor der indischen Grenze, finden noch Gefechte mit flüchtenden Briten statt

Eigenbericht der NS.-Presse

md. Berlin, 11. Mai. Der Kriegsschauplatz in Burma bietet, wohin man auch blickt, ein Bild „alliierter" Vernichtung. Nach allen Seiten stieben die Briten und Tschungking-Soldaten in wilder Flucht auseinander. Der Kampf um dieses Land ist entschieden.

Selbst in London kann man sich dieser bitteren Erkenntnis nicht länger mehr entziehen. Nicht von ungefähr berichtete das Reuterbüro gestern, daß die Regierung von Burma nach Indien verlegt werde, da außerhalb der Kampfzonen nur noch ein eng begrenztes Gebiet zur Verfügung stehe und es unmöglich sei, die Zivilverwaltung von dort aus weiter zu führen. Das heißt mit anderen Worten: Die Engländer geben Burma auf. Sie haben in diesem Gebiet nichts mehr zu suchen.

Mit der Besetzung von Myitkhina, der Endstation der von Mandalay nach Norden führenden Eisenbahn, ist der Kampf in Burma im wesentlichen beendet. Neun Zehntel des Landes sind jetzt in japanischer Hand. Nur im äußersten Westen, im Chindwin-Tal, wenige Kilometer vor Kindat an der indischen Grenze, finden noch Gefechte mit den flüchtenden britischen Truppen statt.

Schon jetzt zeigt es sich, daß die Engländer nicht mehr fähig sind, einen geordneten Rückzug durchzuführen, geschweige denn, nennenswerten Widerstand zu leisten. Hohe blutige Verluste, Krankheit und Desertion lichten ihre Reihen von Stunde zu Stunde. Angesichts dieses totalen Zusammenbruches hat Generalleutnant Alexander einen dringenden Hilferuf an Wavell gerichtet und erklärt, mit diesen Truppen keinen Widerstand mehr leisten zu können.

Eine zurückgebliebene Abteilung britischer Truppen ist von den Japanern im Gebiet von Monywa eingekreist worden und steht vor ihrer völligen Vernichtung.

Auch die tschungking-chinesischen Truppen, die ihren kurzen Ausflug nach Burma mit gewaltigen Verlusten bezahlen mußten, befinden sich in regelloser Flucht. In wilden Haufen wälzen sie sich nach Osten und Nordosten und denken nur noch in den seltensten Fällen an gelegentlichen Widerstand, der von den stürmisch nachstoßenden Japanern schnell gebrochen wird. Der Krieg gegen Tschiangkaischek spielt sich jetzt nicht mehr auf burmesischem Boden, sondern in China ab. Einige der fliehenden Truppenteile haben bereits das Gebiet des oberen Mekong überquert und von den augenblicklichen japanischen Positionen sind es nur noch knappe tausend Kilometer bis Tschungking.

Die Provinz Yünnan stellt infolge der hohen Gebirgszüge eine natürliche Festung dar und wurde von den Chinesen auch als solche angesehen. Sie rechneten wohl kaum damit, daß es den Japanern gelingen würde, in diese Gegend vorzudringen. Diese Hoffnung war trügerisch und der rasche Vormarsch der Japaner macht auch den Plan Tschiangkaischeks, an der „Mekong-Linie" neuen Widerstand zu leisten, illusorisch. Tschungking hat seine besten Truppen umsonst geopfert.

Neue Massenflucht in Indien

Unter dem Eindruck der japanischen Erfolge hat erneut eine Massenflucht aus den indischen Großstädten eingesetzt. Selbst mittlere und kleine Ortschaften der Ostküste entvölkern sich unaufhaltsam, ein Umstand, der die Versorgung der britischen Truppen mit Lebensmitteln täglich schwieriger macht. Obwohl jetzt die Hauptarbeitszeit heranrückt, liegen alle Baumwollmühlen im Gebiet von Bengalen still. Ein großer Teil der Ernte befindet sich noch auf den Feldern, ohne daß es möglich wäre, sie vor Beginn der Regenzeit einzubringen.

Es ist klar, daß diese Massenflucht und die damit verbundene Gefahr von Mißernten und Hungersnot die schlimmsten Folgen zeitigen muß. Die von Flüchtlingen aus Burma eingeschleppte Cholera hat schon jetzt Zehntausende von Opfern gefordert. Dabei ist an eine erfolgreiche Bekämpfung überhaupt nicht zu denken, solange Millionen Menschen von der Küste landeinwärts strömen.

Das Sonnenbanner über Lorungau

Kein Widerstand mehr auf den Philippinen

Tokio, 10. Mai. Generalleutnant Wainwright, der mit seinen Streitkräften auf Corregidor kapitulierte, hat die noch auf den Philippinen verbliebenen nordamerikanischen Streitkräfte sowie deren Befehlshaber über den Rundfunksender Manila aufgefordert, weiteren Widerstand sofort einzustellen und sich den japanischen Streitkräften zu ergeben. Damit dürften die Operationen im Inselgebiet der Philippinen praktisch beendet sein. Von wirklichen größeren Kampfhandlungen konnte in diesen Gebieten sowieso nicht mehr gesprochen werden.

Eine Landungsabteilung der japanischen Marine hat Lorungau am Nordostzipfel der Insel Manus, die zu den Admiralitäts-Inseln nordostwärts von Neu-Guinea gehört, besetzt. Der Feind schrieb diesem Stützpunkt großen militärischen Wert für die Verteidigung von Neu-Guinea zu.

Heftige Luftkämpfe über dem Kanal

Elf feindliche Flugzeuge abgeschossen - Hauptmann Priller errang seinen 71. Luftsieg

Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donezgebiet und im nördlichen Abschnitt der Ostfront blieben erneute örtliche Angriffe des Feindes erfolglos. Bei mehreren eigenen Angriffsunternehmungen wurden dem Gegner hohe blutige Verluste zugefügt. In Lappland scheiterten weitere feindliche Angriffe.

Die Luftwaffe setzte die Zerschlagung des bolschewistischen Nachschubs mit Erfolg fort. Allein im Norden der Ostfront wurden am gestrigen Tage 22 feindliche Flugzeuge, darunter drei Hurricane, abgeschossen.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtruppätigkeit.

In Luftkämpfen über Malta waren deutsche und italienische Jäger besonders erfolgreich. Sie schossen bei nur einem eigenen Verlust 14 britische Jagdflugzeuge ab. Kampfverbände bombardierten nachhaltig Flugplätze der Insel und griffen in der vergangenen Nacht militärische Ziele des Hafens Alexandrien an.

In Südengland belegten leichte Kampfflugzeuge am Tage Hafen- und Fabrikanlagen mit Bomben.

Bei militärisch wirkungslosen Angriffen gemischter Verbände der britischen Luftwaffe gegen das belgisch-französische Küstengebiet verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr elf Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Dazu wird vom OKW. noch weiter gemeldet: Sechs Boston-Bomber griffen im Geleit von über 100 britischen Jägern nichtmilitärische Ziele des besetzten nordwestfranzösischen Gebietes an und zerstörten durch Bombenwürfe eine Kirche, ein Krankenhaus sowie eine Schule. Hierbei kam es zu erbitterten Luftkämpfen, die sich teilweise in großer Höhe ungefähr eine halbe Stunde lang hinzogen. Dabei wurden elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei diesen Kämpfen errang Eichenlaubträger Hauptmann Priller, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, seinen 71. Luftsieg. In den Mittagsstunden stellte er von den einfliegenden britischen Jagdverbänden über dem Kanal in 5000 Meter Höhe eine Spitfire und beschoß sie in erbittertem Luftkampf so wirksam, daß dem abstürzenden britischen Jagdflugzeug Teile vom Rumpf und Tragflächen fortflogen, noch bevor es auf dem Wasser aufschlug.

Der Nationalfeiertag in Rumänien

Glückwunschtelegramme des Führers

Berlin, 11. Mai. Der Führer hat aus Anlaß des rumänischen Nationalfeiertages am gestrigen 10. Mai dem König von Rumänien und Staatsführer Marschall Antonescu in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme gesandt.

Malta eine Trümmerstätte

15 500 Häuser zerstört oder beschädigt

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 11. Mai. Ueber die furchtbaren Schäden auf Malta wird in einer amtlichen Meldung in London erklärt, daß durch die Luftangriffe über 15 500 Häuser zerstört oder beschädigt wurden. Allein im Hafen von La Valetta seien 75 v. H. der Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Seit Kriegsbeginn seien über Malta 2300 Luftangriffe hinweggegangen. Auch die Ersetzung des bisherigen Gouverneurs von La Valetta, Sir William Dobbie, durch General Lord Gort ändert an dieser Tatsache nichts. Sie zeigt dafür deutlich, wie sehr man in London wegen der dauernden Bombardierungen Maltas durch die Luftwaffe der Achse in Sorge ist.

Die Bilanz einer Woche

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen blieben die deutschen Truppen an der ganzen Ostfront in der vergangenen Woche in enger und erfolgreicher Gefechtsberührung mit dem Feind. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag im Nordabschnitt der Front. Das hervorstechendste Ereignis war die Sprengung eines feindlichen Ringes um die Kampfgruppe Scherer, die nach dreieinhalbmonatigem heldenmütigen Kampf am 4. Mai aus der Umklammerung befreit wurde.

An anderen Abschnitten der nördlichen Front führten die trotz Regen und Schnee, Schlamm und Sturm durchgeführten deutschen Angriffe zu eindrucksvollen Erfolgen.

An der Einschließungsfront von Leningrad wurden kriegswichtige Ziele in Leningrad durch schwere Artillerie des Heeres wirkungsvoll beschossen, wodurch Explosionen und anhaltende große Brände entstanden.

In Lappland und an der Murmanskfront dauerten die ganze Woche über die schweren Abwehrkämpfe der deutschen und finnischen Truppen an. Als jedoch die verbündeten Truppen trotz Schlamm, Regen und Schneesturm ihrerseits zu umfassenden Gegenangriffen übergingen, wurde eine stärkere Kräftegruppe des Feindes eingeschlossen und vernichtet. Die deutsche Luftwaffe war auch im hohen Norden bei der Bekämpfung der feindlichen Versorgungsschiffahrt erfolgreich eingesetzt.

In Nordafrika war die Kampftätigkeit in der vergangenen Woche etwas geringer als in der Vorwoche. Schwere Sandstürme, verbunden mit großer Hitze und Trockenheit herrschten wieder im Kampfgebiet. In der jetzigen Jahreszeit, im Uebergang vom Frühling zum Sommer, ist das nichts Außergewöhnliches.

Der Nachschub von Italien nach Nordafrika funktioniert weiter ohne Störung. Nur in zwei Fällen unternahmen britische Flugzeuge und Unterwasserstreitkräfte Angriffe auf Geleitzüge der Achsenmächte. Sie konnten jedoch abgewiesen werden. Sämtliche Geleitzüge gelangten ohne Beschädigung an ihren Bestimmungsort. Die kürzlich italienischerseits veröffentlichte Versenkungsziffer von 119 britischen Kriegsschiffen, darunter 66 Unterseebooten, beweist die Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine. Durch ihren ununterbrochenen Einsatz werden auch die Verbindungen mit dem Balkan, den Inseln im Aegäischen Meer und mit Sardinien sowie die italienische Küstenschiffahrt sichergestellt, wie andererseits der britische Schiffsverkehr im Mittelmeer lahmgelegt wird.

Die Briten fühlen sich im Mittelmeerraum so schwach, daß sie ein amerikanisches Geschwader mit den Schlachtschiffen „Washington", „North Carolina" und mehreren Kreuzern zu Hilfe rufen mußten. Nach den schweren Verlusten der USA.-Flotte im Verlauf der Seeschlacht im Korallenmeer dürften diese Einheiten wohl nicht mehr zu diesem Einsatz kommen. Jedenfalls waren die Briten mit der Entwicklung der Seekriegslage im Mittelmeer so unzufrieden, daß sie ihren dortigen Flottenchef, Admiral Cunningham, abberiefen, nachdem bereits vorher sein Bruder, General Cunningham, seines Postens als Oberbefehlshaber der 8. Armee in Nordafrika enthoben worden war. Damit noch nicht genug, wird jetzt der Rücktritt des Gouverneurs und Oberbefehlshabers der Insel Malta, General William Dobbie, gemeldet.

Die vergangene Woche stand ferner im Zeichen lebhafter Angriffstätigkeit der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen die amerikanisch-britische Versorgungsschiffahrt und kriegswichtige Ziele auf der britischen Insel. Nicht weniger als 32 feindliche Schiffe mit insgesamt 182 300 BRT. fielen den deutschen Seestreitkräften und Kampffliegern zum Opfer. Allein in amerikanischen Gewässern verlor der Feind 22 Handelsschiffe mit 138 000 BRT., darunter fünf Tankschiffe mit 41 000 BRT.

Die deutsche Luftwaffe belegte in planmäßigen Angriffen bei Tag und Nacht kriegswichtige Ziele, Eisenbahn- und Industrieanlagen an der britischen Süd- und Südostküste mit Spreng- und Brandbomben. Der angerichtete wehrwirtschaftliche Schaden war sehr beträchtlich. Außerdem belegten deutsche Kampfflugzeuge im Zuge der Vergeltungsaktion die britischen Städte Exeter und Norwich mit Bomben, die umfangreiche Zerstörungen anrichteten.

Die britische Luftwaffe unternahm in der vergangenen Woche wieder einige Einflüge in das Reichsgebiet, die in der Hauptsache nur Schäden an Wohngebäuden anrichteten. Die Angriffe auf süd- und südwestdeutsche Städte mußte der Gegner mit dem Verlust von 16 Flugzeugen bezahlen, weitere 20 Bombenflugzeuge büßte er über Hamburg und Rostock ein. Insgesamt verloren die Briten bei ihren Einflügen und Einflugsversuchen in das Reichsgebiet und über die dänische Küste 70 Flugzeuge. Diesem außerordentlich schweren Verlust, der die britische Luftwaffe betroffen hat, stehen nur geringe Beschädigungen, hauptsächlich an Wohnvierteln gegenüber.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten scheiterten erneute örtliche, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes. Der Gegner hatte hohe blutige Verluste. In Lappland und an der Murman-Front wurden schwächere feindliche Angriffe abgewiesen.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Aufklärungstätigkeit, bei Nachtangriffen wurden die englische Wüstenbahn und Kraftfahrzeugansammlungen erfolgreich durch die Luftwaffe bekämpft. Auf Malta erzielten Kampfflugzeuge zahlreiche Bombenvolltreffer in Flugplatzanlagen sowie in Torpedo- und Betriebsstofflagern der Insel.

An der Süd- und Südostküste Englands bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am Tage kriegswichtige Ziele und versenkten im Seegebiet südwestlich Worthing ein Vorpostenboot. Als Vergeltung für die Angriffe britischer Bomber auf deutsche Städte und Landgemeinden belegten Kampffliegerverbände in der Nacht zum 9. Mai zum Teil aus geringer Höhe die Stadt Norwich mit Bomben.

Kräfte der britischen Luftwaffe warfen in der vergangenen Nacht auf die Stadt Rostock und das Seebad Warnemünde Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie und Jagdabwehr fügten dem Gegner bei diesem abermaligen Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung schwere Verluste zu. 18 der angreifenden Bomber wurden abgeschossen. An diesem Abwehrerfolg hatte die Flakartillerie besonderen Anteil.

Im Osten unterstützte die Luftwaffe mit starken Kräften die Abwehrkämpfe des Heeres im nördlichen Abschnitt. Vier feindliche Flugzeuge wurden dabei abgeschossen. In den Gewässern der Halbinsel Kertsch vernichtete ein Aufklärungsflugzeug ein feindliches Minenräumboot.

Der Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Köppen, Sieger in 85 Luftkämpfen und Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

Für vorbildliche Tapferkeit

Neue Träger des Ritterkreuzes

dnb. Berlin, 10. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Karl Bock, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Rgt., Leutnant Rudolf Bornhof, Kompanieführer in einem Jäger-Rgt. und an SS-Hauptsturmführer Max Seela, Kompaniechef in einem Pionierbataillon einer SS-Division.

Oberleutnant Heinz Crusius, Kompaniechef in einem Inf.Rgt. ist der an der Spitze seiner Infanteristen erlittenen Verwundung erlegen; er wurde vom Führer für seinen heldenhaften Einsatz mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Eichenlaubträger Köppen

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Berlin, 10. Mai. Leutnant Gerhard Köppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Sieger in 85 Luftkämpfen, ist, wie der OKW.-Bericht am Samstag meldete, vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Von sieghaftem Draufgängertum beseelt, bewährte sich Leutnant Köppen, der am 17. Mai 1918 zu Holzendorf, Kreis Prenzlau, geboren war, besonders in den Kämpfen an der Ostfront, wo er seine Luftsiege errang. Nachdem der damalige Feldwebel in schweren Luftkämpfen gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Gegner 40 Luftsiege errungen hatte, wurde ihm am 18. Dezember 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Zwei Tage später erhielt er das Deutsche Kreuz in Gold und am 28. Februar dieses Jahres, als er die Zahl seiner Luftsiege auf 72 erhöhte, als 79. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 1. Mai schoß er wieder vier feindliche Flugzeuge ab und schon am nächsten Tag fielen abermals fünf bolschewistische Maschinen dem schneidigen Angriffsgeist des inzwischen wegen vielfach bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant beförderten Fliegers zum Opfer.

Tobruk erneut angegriffen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 10. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Lebhafte Fliegertätigkeit in der Cyrenaika, wo zahlreiche Punkte des feindlichen Hinterlandes sowie der Hafen von Tobruk angegriffen wurden. Bei Sidi Barani schossen zwei deutsche Jäger im Luftkampf mit fünf feindlichen Flugzeugen zwei Gegner ab. Bei einem Einflug auf Bengasi wurde ein englisches Flugzeug von der Flak von Bengasi getroffen und stürzte brennend ab.

Kampf- und Sturzkampfflugzeugverbände haben auf Malta militärische und kriegswichtige Anlagen, besonders den Hafen von La Valetta und den Flugplatz von La Venezia, stark angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden die Ziele zu wiederholten Malen getroffen. In Luftkämpfen über der Insel waren neue Erfolge zu verzeichnen. Die englische Luftwaffe verlor 14 Flugzeuge. Vier wurden von unseren Jägern, zehn von deutschen Jägern abgeschossen, die zahlreiche abgestellte feindliche Flugzeuge mit MG.-Feuer belegten und zerstörten.

Minen vor Spaniens Küste

Churchill sucht sich unter den Fischern Opfer

ws. **Lissabon**, 11. Mai. Die Bedrohung der iberischen Schiffahrt durch englische Minen nimmt immer gefährlichere Formen an. In der Nähe von Pasajez lief ein Fischdampfer aus San Sebastian auf eine Mine und sank sofort. Fünf Mann der Besatzung fanden den Tod. Ein weiterer Fischdampfer wurde ebenfalls durch die Explosion einer britischen Mine stark beschädigt und vier Mann, darunter der Kapitän, verletzt.

Sekundenschnell brannte eine mächtige Oelstraße

Wie ein USA-Großtanker versenkt wurde - Kapitänleutnant Hardegen berichtet

Berlin, 10. Mai. Der zurückkehrende Unterseebootkommandant, Eichenlaubträger Kapitänleutnant Hardegen, berichtet über die Versenkung eines us-amerikanischen Großtankers vom Typ „Sheherezade" (13 000 BRT.) unmittelbar unter der amerikanischen Küste in Sicht der Seebäder Jacksonville Beach und Atlantic Beach, von denen Bäume, Häuser und Waldteile durch das Doppelglas deutlich erkennbar waren.

Bei der Verfolgung eines Südkurs laufenden Dampfers wurden in der Dämmerung plötzlich zwei Nordkurs laufende Schiffe in für das Boot günstigerer Lage ausgemacht. Kurswechsel. Sofort auf sie zugelaufen und erkannt, daß es sich bei diesen „beiden" nur um ein Schiff, und zwar einen Nordkurs laufenden Riesentanker handelte.

Zunächst auf ihn angesetzt und mitgelaufen. Die Schußunterlagen wurden festgelegt und laufend verbessert. Der Tanker wurde zwischen Boot und Küste in der Zange gehalten und weiter auf ihn zugelaufen. Trotzdem wurde das Schiff nicht größer. Inzwischen kam das Boot in die Nähe eines Feuerschiffes, das durch sein helles Blinken das weitere Anlaufen behinderte. Das Feuerschiff wurde umgangen. Erneut ran. Die Seebäder wurden inzwischen großartig erleuchtet. Der Tanker wuchs trotz nahen Heranlaufens nicht, dafür wurde die Lage stumpfer und die Schußchancen immer ungünstiger.

Bevor sich die Schußposition weiter verschlechterte, entschloß ich mich sofort zu schießen. Ein riesiger Feuerpilz deutete darauf hin, daß der Tanker viel größer war als vermutet wurde. Das Wasser war ringsum mit Oel aus dem brennenden Tanker bedeckt. Das Oel entzündete sich rasch an der Mündungsflamme eines später eingesetzten Geschützes und nur der Umstand, daß eine scharfe Brise vom Boot in Richtung Tanker wehte, bewahrte uns davor, ins brennende Oel zu geraten. In Sekundenschnelle brannte eine mächtige Oelstraße in Richtung auf den Tanker zu. In ihrem Licht erkannte ich, daß der Tanker in der Mitte eingeknickt war und mit dem Heck auf Grund lag. Das Feuer wurde auf die Schiffsbunker konzentriert, deren Ladung sich — wie erwartet — auch sofort entzündete. Während des Absaufens wurden auf dem Tanker fortwährend neue Explosionen und Feuerpilze beobachtet. Drei riesige Brandherde standen an dem nachtdunklen Himmel, sie stammten von dem brennenden Tanker selbst, einer riesigen Oellache hinter ihm und einer breiten Oelstraße.

Noch auf zwölf Seemeilen Entfernung war die Helligkeit des Brandes so groß, daß man auf dem Deck des Unterseebootes mühelos Zeitung lesen konnte. Gewaltige, rot angestrahlte Brandwolken wiesen der nach 20 Minuten erwartungsgemäß einsetzenden starken Luftüberwachung den Weg zu der Stätte der Vernichtung, aber auch zu uns. Das Boot wurde trotz stundenlangem Suchen von den Flugzeugen nicht gefunden.

Von 45 Britenbombern 18 abgeschossen

Eine der schwersten englischen Niederlagen beim neuen Terrorangriff auf Rostock

Berlin, 10. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britische Luftwaffe bei ihrem Angriff auf Wohnviertel von Rostock und Warnemünde eine der schwersten Niederlagen seit Beginn ihrer Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung.

Nach bisherigen Meldungen fielen der deutschen Abwehr insgesamt 18 britische Bomber zum Opfer. Ueber ein Drittel der bei diesem Angriff festgestellten Feindflugzeuge kehrte damit nicht nach England zurück. Nur wenigen feindlichen Flugzeugen gelang es, den Feuergürtel der Flakartillerie, die an dem großen Abwehrerfolg besonderen Anteil hatte, zu durchstoßen. Nach dem Luftangriff der britischen Flugzeuge, der einige Todesopfer und zivile Schäden verursachte, wurden allein in der Umgebung von Rostock die Trümmer von 14 Britenflugzeugen aufgefunden. Vier weitere Bomber wurden von Flakartillerie und Nachtjägern schon im Anflug erfaßt und im Küstengebiet zum Absturz gebracht. Mit diesen 18 Britenflugzeugen, unter denen sich auch viermotorige befanden, verlor die britische Luftwaffe über 80 Mann fliegendes Personal.

Die wenigen durch den Sperrgürtel von Rostock durchgebrochenen Britenbomber wurden von den deutschen Scheinwerfern gestellt, so daß auch diese Flugzeuge innerhalb kürzester Zeit Opfer des zusammengefaßten Flakfeuers wurden. Nach den deutschen Feststellungen sind es nur etwa 45 britische Flugzeuge gewesen, die gegen Rostock und Warnemünde geflogen waren.

Zu dem neuen Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe gegen Norwich, der rund 100 000 Einwohner zählenden Hauptstadt der englischen Grafschaft Norfolk, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit, daß der Angriff über anderthalb Stunden dauerte und viele Tonnen Sprengbomben zum Teil aus niedrigen Höhen abgeworfen wurden. Die deutschen Kampfflieger beobachteten beim Abflug, wie im Stadtgebiet Norwich zahlreiche Brände ausbrachen.

Ueber diesen Vergeltungsangriff berichtet Kriegsberichter Josef Kreutz u. a. folgende Einzelheiten: Häuserblock um Häuserblock verwandelt sich in brennende Trümmerhaufen. Viele der Häuser, die nicht unmittelbar getroffen wurden, sind durch die in der Nähe erfolgten Explosionen in ihren Grundmauern erschüttert und dem Abbruch verfallen. Zahlreiche Hausruinen werden nach dem Vergeltungsangriff von einer vorher stattlichen, mittelgroßen Stadt künden.

Invasionsmanöver in Stockholm

Auch Fallschirmtruppen traten in Aktion

Von unserem Korrespondenten

hv. Stockholm, 11. Mai. In der schwedischen Hauptstadt wurde in der Nacht zum Sonntag und im Laufe des Sonntags eine großes Invasionsmanöver abgehalten, das von der Bombardierung der Stadt und der darauffolgenden Landung feindlicher Fallschirmtruppen ausging. Dem Manöverbericht zufolge wurden am Sonntagmorgen in der Nähe der Hauptstadt heftige Kämpfe zwischen den auf die Stadt vorrückenden Fallschirmtruppen und den Verteidigungsstreitkräften ausgefochten.

Dem „Siegesgeschrei" folgt Katzenjammer

Churchill und Roosevelt können die Niederlage im Korallenmeer nicht mehr vertuschen

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 11. Mai. Nach wie vor hält die „Seeschlacht im Korallenmeer" die ganze Welt in Atem. Nach amtlichen Meldungen aus Tokio wurden bis jetzt zwei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein Zerstörer versenkt, ein weiteres Schlachtschiff und zwei Kreuzer schwer beschädigt. An Flugzeugen verlor der Feind insgesamt über 200 Maschinen, von denen 89 im Luftkampf abgeschossen wurden, während der Rest mit den Flugzeugträgern unterging. Die japanische Kriegsmarine verlor dagegen nur einen kleinen Hilfsflugzeugträger, der aus einem früheren Kampfschiff umgebaut war. Ferner kehrten 31 japanische Maschinen bisher nicht zurück.

Die widerspruchsvollen Berichte und das fortgesetzte Schweigen der Marineministerien in London und Washington über die eigenen Verluste in der Seeschlacht hat in den USA. und in England inzwischen steigende Beunruhigung ausgelöst. In den anfänglichen Jubel über den angeblichen Sieg mischen sich in beiden Ländern immer lautere Zweifel. Dies kommt besonders in der „Neuyork Times" zum Ausdruck, die vorbeugend feststellt, daß, wenn die Verluste Englands und der USA. sich ebenso schwer erweisen sollten, wie die japanischen, das einen japanischen Sieg bedeuten würde.

Noch weiter geht die Londoner „News Chronicle", die meint, der endgültige Sieg in dieser Seeschlacht hänge mehr davon ab, welche Seite zuerst Verstärkungen heranziehen könne, als von den tatsächlichen Verlusten. „Von diesem Standpunkt aus", so muß das Blatt resigniert feststellen, „sind unsere Verluste ernster als die der Japaner. Die Alliierten kämpfen in größerem Abstand von ihren Stützpunkten als die Gegner. Darum wird auch der Ausgang des Kampfes mit Spannung und Angst erwartet."

Wie eine kalte Dusche aber muß das vom Marinedepartement in Washington ausgegebene Kommuniqué auf die USA.-Oeffentlichkeit gewirkt haben, in dem es heißt: „Die Meldungen über die unseren Streitkräften zugefügten Schäden sind unvollständig. Sie werden bekanntgegeben werden, sobald die Information für den Feind nicht mehr von Wert sein wird."

Das ist deutlich genug. Statt der von der USA.-Oeffentlichkeit nach den vorherigen Meldungen mit Bestimmtheit erwarteten großen Siegesnachricht nur diese mehr als verdächtige Vertröstung auf später!

Siebenundzwanzig Transportzüge schwer beschädigt

Wirkungsvoller Einsatz deutscher Kampfflugzeuge gegen den sowjetischen Nachschub

Berlin, 10. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten im mittleren Abschnitt der Ostfront deutsche Kampfflugzeuge bolschewistische Lastkraftwagenkolonnen und wichtige Bahnlinien wirksam mit Bomben. Dabei erhielten 27 mit Kriegsmaterial und Verpflegung beladene Transportzüge, die auf dem Wege zur Front waren, durch Bombenvolltreffer schwere Beschädigungen. Ein Transportzug wurde zerstört.

Im Kampfabschnitt der Ilmensee-Front trafen deutsche Sturzkampfflugzeuge eine Brücke so schwer, daß sie für die nächste Zeit unpassierbar ist. Südostwärts des Ilmensees wurden die bolschewistischen Widerstandsnester und vom Feind belegte Ortschaften nachhaltig mit Bomben belegt, so daß der Feind gezwungen wurde, seine Stellungen nach rückwärts zu verlegen. Die in den befestigten Gehöften bereitgestellten bolschewistischen Truppen erlitten durch die überraschenden Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge erhebliche Verluste. Deutsche Jagdflieger sicherten die wirkungsvollen Bombenangriffe gegen bolschewistische Jäger. Es kam wiederholt zu heftigen Luftkämpfen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden allein im Frontabschnitt des Ilmensees 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der japanische Botschafter Oshima weilte gestern in Köln, wo ihm die Würde eines Ehrensenators der Universität verliehen wurde.

Der Sport vom Sonntag

Stuttgarter Kickers ausgeschaltet

Von SS Straßburg 0:2 besiegt

Der Gefahr von großen Ueberraschungsmöglichkeiten, die nun einmal bei sogenannten k.o.-Spielen gegeben sind, unterlagen in Straßburg zur größten Ueberraschung die Stuttgarter Kickers in ihrem Meisterschaftsvorrundenspiel gegen die SS-Sportgemeinschaft Straßburg mit 0:2 (0:1). Ohne Immig waren die Kickers in der Abwehr erheblich geschwächt; sie machten außerdem den Fehler, viel zu weit aufzurücken. So erhielt der technisch nicht so wendige, aber ehrgeizig spielende Gegner Raum und Gelegenheit zu Steilvorlagen, die dem im Felde überlegenen Gegner mehr und mehr die Sicherheit nahmen. Da zudem der Angriff viel zu eng zusammenspielte, blieb dem allerdings stets gut gedeckten Sturm sogar ein Ehrentreffer versagt. Beide Tore der Straßburger, bei denen der Mittelläufer E. Wächter sich besonders auszeichnete, schoß der Mittelstürmer P. Wächter, wobei Torwart Deyhle an einem Erfolg nicht ganz schuldlos war. Conen wurde scharf bewacht und hatte mit seinen Schüssen kein Glück, Sing spielte diesmal nicht sehr überzeugend als Stürmer.

Die übrigen acht Spiele in der Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft endeten wie folgt: LSV. Olmütz — Vienna Wien 0:1 (0:0), SC. Planitz — LSV. Bölcke Krakau 5:2 (2:1), Hamborn 07 — Werder Bremen 1:1 nach Verlängerung, Borussia Fulda — Dessau 05 0:2 (0:1), 1. FC. Kaiserslautern — SV. Waldhof 7:1 (4:1), Stadt Düdelingen — Schalke 04 0:2 (0:1), HuS. Marienwerder gegen VfB. Königsberg 1:7 (1:1), Blauweiß Berlin — LSV. Pütnitz 3:1 (1:1).

SSC. verlor auch sein letztes Spiel

Im einzigen Meisterschaftskampf des Sonntags in der Fußball-Bereichsklasse war es dem zum Abstieg gezwungenen Stuttgarter SC. nicht vergönnt, sein letztes Spiel zu gewinnen. Der VfR. Aalen blieb in Stuttgart durch Ahl und Donzberger 2:0 (0:0) siegreich.

Im ersten Aufstiegsspiel zur Bereichsklasse siegte der FV. Zuffenhausen über den TSV. Botnang mit 5:4 (2:2); erst in der letzten Viertelstunde kamen die Zuffenhausener zum Siegestreffer.

Unterkochen und Fischbach Staffelsieger

In der Ersten Fußballklasse wurden am Sonntag zwei weitere Staffelsieger ermittelt. In der Staffel Rosenstein gewann der FV. Unterkochen auch das Rückspiel gegen Normannia Gmünd mit 4:1, und in der Staffel Bodensee fiel der Sieg dem TSV. Fischbach zu, denn das 3:3 beim FV. Ravensburg genügte den Fischbachern zur Sicherung ihres ersten Platzes. Im einzelnen lauten die Ergebnisse:

Staffel Stuttgart: FV. Zuffenhausen — TSV. Botnang 5:4. — **Heilbronn:** SpV. Schwäbisch Hall gegen FV. Neckargartach 3:0; SV. Neckarsulm gegen VSG. Knorr Heilbronn 1:0. — **Schwarzwald:** FV. Tuttlingen — TSV. Aistaig 5:0; Spvgg. Trossingen gegen SC. Schwenningen 0:7; VfR. Schwenningen gegen FV. Fluorn 6:1. — **Rosenstein:** Normannia Gmünd — Unterkochen 1:3. — **Brenz:** Viktoria Wasseralfingen — VfL. Heidenheim 0:5. — **Bodensee:** FV. Ravensburg — TSV. Fischbach 3:3; TSV. Weingarten — VfL. Langenargen 4:1; VfB. Friedrichshafen Reserve — TSG. Friedrichshafen 0:5.

Ueberraschungen bei den Pokalspielen

Am gestrigen zweiten Tag der 3. Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal gab es, wie man vermutete, einige Ueberraschungen. So blieben die beiden Ulmer Mannschaften gegen ihre Gegner aus der Ersten Klasse auf der Strecke; mit 3:1 war der SpV. Göppingen über die TSG. 1846 Ulm erfolgreich und mit 3:2 siegte der SV. Ebersbach über den SSV. Ulm. Unerwartet war auch der Sieg der Kornwestheimer Reichsbahner mit 2:1 über Union Böckingen. Der SpV. Feuerbach gewann zu Hause gegen die TSG. Gaisburg mit 8:0. Die Stuttgarter Sportfreunde spielten in Oberndorf gegen die dortige Spielvereinigung mit 4:0. In Laupheim war der VfB. Friedrichshafen mit 6:3 über Olympia siegreich. In Heilbronn behauptete sich der VfR. mit 6:0 einwandfrei gegen die Spielvereinigung.

TG. Eßlingen Turniersieger

Das traditionelle Handball-Turnier in Eßlingen war am Wochenende von über 70 Mannschaften beschickt. Als Sieger der Bereichsklasse ging diesmal die TG. Eßlingen hervor, die im Endspiel den letztjährigen Turniersieger TSV. Eßlingen knapp mit 2:1 (0:1) schlug. Erfolgreichster Verein war der Eßlinger Turn- und Sportverein, der viermal Sieger wurde. In der Altherren-Klasse siegte er über die Turngemeinde Eßlingen knapp mit 1:0, in der Jugend-Klasse B mußte die TG. Eßlingen mit 3:6 die Ueberlegenheit des TSV. anerkennen und bei den Frauen wurde der TV. Kornwestheim erst in der Verlängerung mit 1:0 besiegt. Auch in der Jugend-Klasse A konnte sich der Eßlinger TSV. mit 4:2 über den Turnerbund Eßlingen erfolgreich durchsetzen. In der allgemeinen Klasse kam der TV. Eßlingen mit 4:2 zu einem verdienten Sieg über die SpG. Vaihingen.

Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft blieb in Wien vor 15 000 Zuschauern im sechsten Länderkampf gegen Ungarn sicher mit 4:0 (2:0) siegreich; die Tore schossen Ruck (2), Grube und Drache.

Die TSG. 1846 Ulm, der württembergische Hockeymeister, trug gegen Reichsbahn Stuttgart ein Vorbereitungsspiel für den kommenden Meisterschaftskampf aus; mit 1:1 erzielten sie ein nicht allzu befriedigendes Ergebnis.

Württembergs Rugby-Mannschaft, die durchweg der Stuttgarter RC. stellte, siegte wider Erwarten in dem Vergleichskampf gegen Baden in Heilbronn trotz der langen Spielpause mit 20:12 (9:3) Toren.

Der Vergleichskampf der Gewichtsheberstaffeln des Gaues Schwaben und des Bereichs Württemberg in Augsburg endete mit einem sehr klaren Sieg von 1697,5:1595 Kilogramm der schwäbischen Vertretung, in der als bester Mann im Schwergewicht der Münchener Rekordmann Schattner stand.

Schwergewichtsmeister Adolf Heuser kam bei den Berufsboxkämpfen in Hannover gegen den Niederländer van Loen über acht Runden nur zu einem haushohen Punktsieg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Wochenspruch der NSDAP

vom 10. bis 16. Mai

„Wir dürfen keinen Zweifel darüber haben, daß in dieser Zeit das Schicksal Europas für die nächsten tausend Jahre entschieden wird."

Adolf Hitler.

*

Eine Woche „Glaube und Schönheit"

Vom 9. bis 16. Mai wird in ganz Württemberg die Woche des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" durchgeführt. In dieser Woche werden die verwundeten Soldaten, die sich in den Heimatlazaretten befinden, in großem Umfange betreut, ferner soll den Mädeln, die im Herbst in den Reihen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" Dienst tun werden, und allen Volksgenossen etwas aus den reichhaltigen Arbeitsgemeinschaften gezeigt werden.

Nach dem Wunsche des Führers befinden sich in dem im Januar 1938 von Reichsleiter Baldur von Schirach verkündeten BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" alle 17- bis 21jährigen Mädel. Nachdem das Mädel vier Jahre im Jungmädelbund bei frohem Spiel die Gemeinschaft mit ihren Forderungen und Pflichten erlebt und drei Jahre im Mädelbund in das Wissen um die Weltanschauung unseres Volkes eingeführt wird und gelernt hat, jederzeit einsatzbereit zu sein, kommt es in das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", um hier eine dem Wesen ihres Alters entsprechende Erziehung zu erhalten. Die Erziehungsgrundsätze der Jungmädel konnten auf die Dauer nicht für die 17- bis 21jährigen maßgebend sein.

„Glaube und Schönheit", das ist ein großer Begriff, der alle die Ideale umfaßt, die in einem Mädelleben und darüber hinaus entscheidend sind. Unsere Mädel müssen sich der Aufgabe, die sie in unserer Volksgemeinschaft haben, bewußt sein, nämlich Glaubensträgerinnen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein. Unter Schönheit verstehen wir neben der Durchbildung unseres Körpers vor allem die Reinerhaltung der Rasse.

Vier Jahre gehen unsere Mädel durch die Arbeitsgemeinschaften des BDM.-Werkes. Im jahrgangsweisen Aufbau kommt das 17jährige Mädel zuerst in die Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik". Im zweiten Jahr haben wir die „Hauswirtschaftliche Ertüchtigung" in der Stadt, auf dem Land die „Bäuerliche Berufsertüchtigung", dazu kommt noch Werkarbeit. Im dritten Jahr werden die Mädel in der Arbeitsgemeinschaft „Persönliche Lebensgestaltung" zusammengefaßt. Für die 20jährigen Mädel kommt im vierten Jahr die Arbeitsgemeinschaft „Fragen des völkischen Lebens".

Lazarettsingen in Bad Liebenzell

Den verwundeten und kranken Soldaten des Reservelazaretts Bad Liebenzell wurde am vergangenen Samstag und Sonntag durch das Doppelquartett des bekannten Männergesangvereins Vaihingen-F. ein ganz besonderer Kunstgenuß geboten. In formvollendeter Wiedergabe kam ein ausgesucht schönes Programm bekannter und weniger bekannter Heimatlieder zum Vortrag. Darf man aus dem bunten, frischen Strauß einige besonders innig vorgetragene Stücke herausgreifen, dann das herrliche Silchersche „Juchhei, ich muß dich haben" und „Das verlassene Mägdelein". Wundervoll auch die prächtigen Tenor-Solostücke! Soldaten singen gern, sie sind auch dankbare Zuhörer; und so galt der lebhafte Beifall dem Kunstgenuß gleicherweise wie den Sängern, die ihre ohnehin karge Freizeit noch opferten für eine Singewochenendfahrt. ... Und alles, alles wird wieder gut, das ist auch die Heilwirkung, die seelische, dieser Feierstunden, wie auch das BDM.-Singen der Schömberger Mädels an Führers Geburtstag und der „KdF."-Abend vor 14 Tagen. Die Soldaten danken's herzlich. A. B.

Berufstätige Mütter am Muttertag

Auch in diesem Jahr erhalten am Muttertag wieder deutsche Mütter das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Zahlreiche dieser Mütter stehen heute in der Kriegswirtschaft im Kampf um den Endsieg. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat deshalb die Reichstreuhänder der Arbeit ersucht, darauf hinzuwirken, daß die zu ehrenden Mütter, soweit sie auch sonntags arbeiten, für diesen Tag ohne Lohnausfall eine angemessene Freizeit erhalten. Für die übrigen werktätigen Mütter wird, soweit die betrieblichen Verhältnisse dies zulassen, ein Austausch von Müttern mit Kindern gegen kinderlose Frauen für den Muttertag empfohlen.

Schülerversicherung erweitert

Bei der Erneuerung der Verträge über die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Leibeserziehung in den Schulen und der Schülerunfall- und Haftpflichtversicherung hat das Reichserziehungsministerium weitere Verbesserungen erreicht. Seit dem 1. April ist für das ganze Gebiet der Leibeserziehung einschließlich Schulrisiko auch das Risiko aus der persönlichen Haftpflicht für den einzelnen Schüler in die Schülerunfallversicherung mit eingeschlossen. Es kann nun nicht mehr vorkommen, daß beispielsweise Eltern zu einer lebenslänglichen Rentenzahlung verurteilt werden, weil ihre Tochter beim Ballspiel in der Schule ein anderes Mädchen verletzte. In die Versicherung sind auch eingeschlossen alle Unfälle, die der Schuljugend außerhalb des Schulgrundstückes bei Veranstaltungen der Schule zustoßen. Der Versicherungsschutz gilt somit auch für die Teilnahme an Veranstaltungen, zu denen die Schulen eingeladen werden. Der kriegswirtschaftliche Einsatz der Jugend, besonders bei der Altstoffsammlung, war schon bisher eingeschlossen.

Die Schuh polier mit Kavalier

Abschied vom Bilderscheck

Im Interesse des möglichst sparsamen Umganges mit Rohstoffen während der Kriegszeit hat die Reichsstelle für Papier- und Verpackungswesen ab 1. Mai ein generelles Verbot für Zigarettenbilder, Zigarettenbilderschecks und Sammelalben erlassen. Durch eine beschränkte Ausnahmegenehmigung ist es jedoch ermöglicht worden, auch nach dem 1. Mai die im Verkehr befindlichen Bilderschecks einzulösen. Der Zigarettenbilderdienst kann bis zum 1. Oktober eingesandte Bilderschecks einlösen.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Kirsten Heiberg singt im „Allerlei von 2 bis 3"; es spielt die Kapelle Waldemar Haas. Am Flügel: Georg Haentzschel. — Das Deutsche Philharmonische Orchester Prag bringt unter der Leitung von Ernst Richter Ouvertüren, Serenaden und Ballettmusik von Cornelius, Grieg, Rossini, Marschner, Sitt und anderen im Unterhaltungskonzert von 16 bis 17 Uhr.

Deutschlandsender: Generalmusikdirektor Pierre Reinards, Holland, dirigiert Musik aus den Niederlanden von 17.15 bis 18.30 Uhr; Werke von Diepenbroeck, Anroop und Wagenaar bilden das Programm. Solist ist Corry Bijster. — Maria Cebotari, Elisabeth Hoengen und Gerhard Hüsch singen Lieder von Hans Pfitzner von 20.15 bis 21 Uhr; der Komponist begleitet selbst. Die einleitenden Worte schrieb Dr. Fritz Brust. — „Abu Hassan", das heitere Singspiel des 23jährigen Weber, das bereits den späteren Meister des „Freischütz" erkennen läßt, wird mit Elisabeth Schwarzkopf, Gerda Maria Terno, Erich Zimmermann, Eduard Kandl und Lothar Körner in den Hauptrollen von 21 bis 22 Uhr aufgeführt.

Empfehlenswerte Gerichte

Vorschläge der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Abt. Volksw.-Hauswirtschaft für die Küche

Kartoffelsuppe mit Hefe: Zutaten: 15—20 Gr. Fett, 40 Gr. Hefe, reichlich Suppengrün, 1½ Ltr. Wasser (kochend), ½—1 Eßlöffel Salz, 1 Kg. Kartoffeln, 1 Eßlöffel geh. Petersilie.

In dem heißen Fett die Hefe und das feingeschnittene Suppengrün durchdünsten, Wasser, Salz und die in Würfel geschnittenen Kartoffeln dazugeben, in 30 Minuten garkochen und zuletzt die gehackte Petersilie beifügen.

Kartoffelauflauf mit Schinkenwurst: Zutaten: 1½—2 Kg. Kartoffeln, Milch oder Brühe, Salz, 50—100 Gr. Schinkenwurst, Petersilie, Hefeflocken.

Die in Scheiben geschnittenen rohen Kartoffeln in eine gefettete Auflaufform geben, die in Würfel geschnittene Schinkenwurst dazwischen geben, Salz einstreuen, Milch oder Brühe darübergeben, daß diese fast mit den Kartoffeln gleichsteht und mit Hefeflocken überstreuen. Den Auflauf ½ Stunde backen und vor dem Aufgeben mit gehackter Petersilie bestreuen.

Spinathackbraten: Zutaten: 1 Kg. Spinat (oder ½ Kg. Spinat, ½ Kg. Brennesseln), 6 Brötchen, etwa ¼ Ltr. Milch, 1 Ei oder 1 Eßl. Ei-Austauschstoff (G), Salz, 2—3 Eßl. Mehl, etwas Weckmehl, Fett zum Braten, nach Belieben etwas Kräuter.

Den vorbereiteten, kleingeschnittenen Spinat mit wenig Wasser gardämpfen, gut abtropfen lassen. (Das Gemüsewasser beim Braten zum Auffüllen verwenden.) Inzwischen Brötchen in Würfel schneiden und mit heißer Milch übergießen. Die Milch ganz einziehen lassen. Brötchenmasse und Ei, Spinat, Mehl, evtl. Kräuter vermischen, einen Hackbraten formen, in Weckmehl wälzen und braten.

Wurstklöße: Zutaten: 4—5 alte Brötchen, 2 Eßl. Ei-Austauschstoff (G) oder 1 Ei und 1 Eßl. Ei-Austauschstoff (G), Zwiebel oder Lauch, Petersilie, 100—150 Gr. Schinkenwurst, 1 kl. Tasse Grieß, Salz, etwas gewiegte Würzkräuter.

Die eingeweichten Brötchen gut ausdrücken, zerkleinern, mit Ei-Austauschstoff, feingeschnittener Zwiebel und Petersilie, Grieß, Gewürzen und der feingewiegten Schinkenwurst gut vermischen, mit 2 Löffeln Klöße formen, diese in kochendem Salzwasser etwa 10 Minuten ziehen lassen.

Wichtiges in Kürze

Die Kriegsverhältnisse haben die Arbeitsleistungen der Reichspost derart stark vermehrt, daß es nicht mehr möglich ist, die Renten der Angestelltenversicherung in die Wohnung der Empfänger zuzustellen. Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß das Zustellverfahren bis auf weiteres durch das in der Invalidenversicherung bereits seit Jahrzehnten übliche Abholverfahren am Postschalter ersetzt wird.

*

Die Schüler, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung gestanden haben oder stehen, erhalten am Schluß des Schuljahres einen entsprechenden Vermerk im Zeugnis. Ueber die Versetzung soll erst am Beginn des neuen Schuljahres endgültig entschieden werden.

Aus den Nachbargemeinden

Herrenberg. Friedrich Hoffmann, Oberlehrer i. R. und seine Ehefrau Maria geb. Dölker feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

Ditzingen, Kreis Leonberg. Als eine Arbeitsmaid auf den schon anfahrenden Zug aufspringen wollte, kam sie dabei zu Fall und mußte mit gebrochenem Bein ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wichtige Fragen für den Gartenbesitzer

Das Württembergische Nachbarrecht — Die Abstände bei der Anpflanzung

Von **Gustav Schaal,** Stuttgart-Sillenbuch

Die Nachbarrechtsfrage wird im Obst- und Gartenbau nicht immer mit der gebotenen Sorgfalt gehandhabt. Viele Streitigkeiten, besonders in kleinparzelligen Siedlungen, sind die Folge. Es ist klar, daß der Buchstabe des Gesetzes nie für genaue Befolgung der Anordnungen ausreicht bei Pflanzen, die in derselben Obstart verschiedenes Wachstum aufweisen. Es muß deshalb im Einzelfall immer wieder überlegt werden, wie der Gartenbesitzer sich zu verhalten hat, will er mit seinen Nachbarn dauernd im Frieden leben, eine Anforderung, die ihm doch als Voraussetzung für einen angenehmen Wohnsitz dienen muß.

Die gesetzlichen Vorschriften

Dem Wortlaut des Gesetzes nach müssen bei der Anpflanzung folgende Abstände eingehalten werden:

„Bei Nußbäumen, echten und Roßkastanien, Pappeln, Weidenbäumen, Linden, Ahorn, Ulmen, Birken, Platanen, Eichen, Buchen, Eschen, Nadelholzbäumen und sonstigen großen, nachstehend nicht genannten Bäumen 8 Meter, bei kleinen Wald- und Zierbäumen, sowie Maulbeerbäumen 5 Meter, bei Kernobst- und Süßkirschbäumen 4 Meter, bei anderen Steinobstbäumen 3 Meter. Dem Hochstamm ist der Halbstamm gleichzustellen. Obstniederstämme wie Buschbäume, Pyramiden, Spaliere, Spindeln müssen 2,50 Meter von der Grenze abstehen, dürfen aber die Höhe von 5 Meter dabei nicht überschreiten. Sonstige Holzgewächse, insbesondere Nadelhölzer und Sträucher, müssen 1,50 Meter von der Grenze abstehen; sie dürfen die Höhe von 2,50 Meter nur dann überschreiten, wenn sie nicht weniger als 3 Meter von der Grenze abstehen. Wenn sie sich hinter ‚geschlossenen Einfriedigungen' befinden, ohne deren Höhe zu überschreiten, sind sie von der Einhaltung eines Abstandes befreit. Beerenobststräucher und -hochstämme sowie waagrechte Schnurrbäume müssen, wenn nicht hinter geschlossener Einfriedigung von mindestens 1,50 Meter Höhe stehend, 1 Meter von der Grenze wegbleiben. Für Baumschulen und Pflanzungen neben Weinbergen sind andere Vorschriften gegeben; ebenso können durch ‚Gemeindesatzung' Abweichungen von obigen Entfernungen bestimmt werden. Hecken müssen von der Grenze 1 Meter abstehen und dürfen bei diesem Abstand nicht höher als 1,50 Meter werden. Innerhalb des geschlossenen Wohnbezirks sind die hier auszugsweise angegebenen gesetzlichen Entfernungen auf die Hälfte ermäßigt."

Soweit die Gesetzesvorschriften. Wer sich noch genauer unterrichten will, schaffe sich die Broschüre „Das Württembergische Nachbarrecht" von W. Kühnle an (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart). Aus den oben genannten Zahlen ist ohne weiteres ersichtlich, daß dabei bis zur untersten Grenze gegangen wurde, wohl im Hinblick auf die kleine Parzellierung in den Wohnbezirken unseres Landes. Der bäuerliche Großobstbau, wie zum Beispiel am Bodensee, hat sich längst auf wesentlich größere Grenzabstände eingestellt und nicht zu seinem Nachteil. Trotzdem ist festzustellen, daß viele Kleingrundbesitzer, bzw. ihre Berater, bei Neuanlagen sich noch nicht einmal an diese Minimalsätze halten und viele Streitigkeiten mußten schon dieserhalb ausgetragen werden. Zum Beweis, daß eben nicht jede Einzelheit in einem Nachbarrechtsgesetz berücksichtigt werden kann, wollen wir hier auf die verschiedenen Pflanzen besonders eingehen.

Was bei Obstbäumen zu beachten ist

Apfel-, Birn- und Süßkirsch-Hoch- und -Halbstämme vier Meter, innerhalb geschlossener Wohnbezirke die Hälfte, also zwei Meter. Beide Entfernungen sind zu gering, darüber ist kein Zweifel; von einsichtigen Grundstückbesitzern werden sie auch durchweg überschritten. Ein Baum des „Schwaikheimer Rambours", eines „Boskop", einer „Blenheims Goldrenette" wird naturgemäß im Alter nach jeder Seite 5 bis 6 Meter ausladen, demnach beträchtlich auf das Nachbargrundstück weit hineinragen, und zwar schon bei Feldpflanzungen, wieviel mehr bei dem halben Abstand im Wohnbezirk! Es gibt nur sehr wenige kurzlebige steilwachsende Sorten, die sich noch einigermaßen in bescheidenen Grenzen halten, zum Beispiel Charlamowski, Zuccalmaglios Renette, Geißhirtle und andere. Hier aber wirkt sich schon die Beschattung des Nachbargrundstückes sehr ungünstig aus und veranlaßt Streitigkeiten. Es wird sich also darum handeln, daß bei Anlegung einer Pflanzung auf die Sortenwahl ganz erheblich Rücksicht genommen werden muß, wenn nicht gleich von Anfang die Erkenntnis durchdringt, daß die vorgeschriebenen Abstände unhaltbar sind, wenn man mit dem Nachbar in Frieden leben will. Von Nußbäumen und Pappeln, die ungemein weit verzweigtes Wurzelwerk bilden, wollen wir erst gar nicht reden.

Steinobstbäume sind sehr unterschiedlich in ihrer Kronenausdehnung. Süßkirschbäume, Althanns Renekloden, Gr. engl. Zuckerzwetschen laden mehr wie doppelt so weit mit den Kronen aus als Mirabellen und einige Frühzwetschen. Dagegen wird man mit Sauerkirschen, die auch meist nur niederstämmig angebaut werden, mit dem vorgeschriebenen Mindestabstand einigermaßen auskommen, besonders wenn die Schnittbehandlung richtig einsetzt.

Was bei Obsthoch- und -halbstämmen der Fall ist, trifft auch auf Buschbäume zu. Hier ist gleichfalls mit ganz unterschiedlichen Ausladungen der Kronen zu rechnen. Boskop, Zabergäu-Renette z. B. dürften keinesfalls in gleicher Linie mit Ananas-Renette, Goldparmäne behandelt werden. Man wird diese Sorten daher an den Rand und die ersteren mehr nach der Mitte des Grundstückes bestimmen. Schon die Aberntung des Ertrages der auf das Nachbargrundstück überhängenden Aeste gibt Anlaß zu Zwistigkeiten. Weiter ist dabei zu beachten, daß 3 Meter über dem Boden auf dem Nachbargrundstück jeder überhängende Baumteil entfernt werden muß. Die unglückliche Bäumform der „Senkrechten Schnurbäume" gibt wegen der engen Pflanzung und des nicht zurückhaltenden Hochschießens fortwährend Anlaß zu Beschwerden.

Bei Beerensträuchern ist, soweit es sich um Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren handelt, keine Gefahr bei den vorgeschriebenen Abständen. Dagegen sind Brombeeren, ebenso wie Schlingrosen, fortwährende Friedensstörer. Es bleibt nicht aus, daß diese Pflanzen zur Wachstumszeit und im Winter über die Grenze hinausstehen und durch ihre Dornen, an die unsere kleinen Raubvögel, Würger, Sperber, ihre Jagdbeute, die sie nicht sofort verzehren, an die gekrümmten Stacheln dieser Pflanzen aufspießen und dadurch Veranlassung geben, daß bei einem Riß an einem Körperteil Blutvergiftung eintreten und der Besitzer der Pflanzen für jeden Schaden verantwortlich gemacht werden kann.

Hecken am Nachbargrundstück

Bezüglich der „Heckenpflanzung" wäre manches zu sagen; sie geben oft genug Veranlassung zu Auseinandersetzungen. Ist es schon ein Unding, wenn der Nachbar seine Himbeeren zu nahe an den Zaun gepflanzt hat, so daß die Wurzeln und die Austriebe meterweit auf das Nachbargrundstück übergreifen, so ist eine zu nahe Pflanzung schon aus dem Grund unvorteilhaft, weil man diese Seite am Zaun gar nicht umgraben kann. Nur selten werden für Hecken die für Boden und Lage passenden Pflanzen gewählt; sie dürfen die vorgeschriebene Höhe bei der Mindestentfernung nicht überschreiten, und das dürfte schwer halten, wenn man Buchen und Fichten gewählt hat.

Die Heckenpflanzungen nach der Straßenseite, über die viel zu sagen wäre, gehören in ein anderes Gebiet, auf das wir gelegentlich zurückkommen werden. Eines ist sicher: Jeder hermetische Abschluß dem Nachbar gegenüber ist unangebracht, ebenso jede Belästigung; genau so auch nach der Straßenseite. In gegenwärtiger Zeit sollte ganz besonders das hier Gesagte beachtet werden und wir wiederholen, daß das wichtigste Gebot des Zusammenlebens in einer Ortschaft oder Siedlung die Erhaltung der Freundschaft seitens der Nachbarschaft ist.

Wochendienstplan der HJ.

Hitlerjugend Gefolgschaft 1/401. Montag: Uebung des SZ. 20 Uhr an der Turnhalle. — Dienstag: Antreten der gesamten Scharen Handelsschule um 19.30 Uhr vor Bau 6. Schar 2 und 3 alle Turnsport mitbringen. Tadellose Sommerdienstkleidung. — Mittwoch: Antreten der gesamten Scharen Calw um 20 Uhr an der Alten Post. SZ. Instrumente mitbringen. Ebenso Pfeifer Notenheft und Bleistift. Turnsport mitbringen! — Donnerstag: 20 Uhr Sportdienst auf dem Sportplatz. — Freitag: Führerdienst. Antreten in tadelloser Uniform 20 Uhr am Marktplatz. — Sonntag: Gefolgschaftsdienst. Alles hat zu erscheinen, Näheres im Heimabend.

Deutsches Jungvolk Fähnlein 1 und 2/401. Montag: Antreten des Führerzugs mit Sportkleidung um 19 Uhr auf dem Brühl. — Dienstag: Um 19 Uhr Uebung für den FZ. und SZ. (Anfänger). — Mittwoch: Antreten des gesamten Standorts mit Sportkleidung um 15 Uhr auf dem Brühl. — Freitag: Um 19 Uhr Uebung für SZ. und FZ.

BDM.-Mädelgruppe 1/401. Freitag: Gruppendienst 20 Uhr Turnhalle. Sport. Spielschar Sonderdienst (zusätzlich). Wird noch bekanntgegeben.

JM.-Gruppe 1/401. Montag: Führerinnendienst. Antreten aller Führerinnen um 18 Uhr am Salzkasten. — Dienstag: Turnen der JM.-Führerinnen und Sportdienstgruppen um 18 Uhr auf dem Turnplatz. — Mittwoch: FA.-Schar tritt um 17 Uhr, Schar 1 um 16 Uhr, Schar 2 und 3 treten um 15.30 Uhr am Salzkasten an. Schar 4 um 14.30 Uhr mit Sport an der Turnhalle.

Sportnachrichten

Oberschule Calw — Oberschule Nagold 3:2 (2:1)

Vergangenen Donnerstag standen sich auf dem Platz des VfL. Nagold die Auswahlmannschaften der Oberschulen Calw und Nagold in einem Fußballfreundschaftsspiel gegenüber. In der ersten Halbzeit waren die Jungen der Calwer Oberschule tonangebend, zeigten ein schönes Zusammenspiel und gingen mit 2 Toren durch Lörcher in Führung, denen Nagold kurz vor Halbzeit nur eines entgegensetzen konnte. Nach dem Seitenwechsel konnte Calw seinen Vorsprung noch auf 3:1 erhöhen, doch setzten sich die Gastgeber jetzt besser durch und holten bis Schluß noch auf 3:3 auf.

Die Mannschaft der Calwer Oberschule spielte in folgender Aufstellung: Brenner; Laich, Pfeilsticker; Schmauderer, Pfrommer, Schöffler; Fischer, Schwämmle A., Weik, Lörcher, Lang. — Das Rückspiel findet am 21. Mai auf dem Sportplatz an der Hirsauer Straße statt.

Der Erfolg unserer Aufklärungs-Werbung

Seit Kriegsbeginn hat Chlorodont in Anzeigen, Plakaten und Filmen umfangreiche Aufklärung über die Wichtigkeit der Zahngesundheit und der richtigen Zahnpflege gegeben. In großer Anzahl wurde die Broschüre „Gesundheit ist kein Zufall" angefordert und versandt. Der Erfolg zeigt sich in der wachsenden Erkenntnis für richtige Zahnpflege in breitesten Volkskreisen. Erhöhte Nachfrage nach Chlorodont ist ebenfalls eine Folge unserer Aufklärungsarbeit. Die Erzeugung von Chlorodont wird nach den zeitbedingten Möglichkeiten noch gesteigert. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie Chlorodont in Ihrem Stammgeschäft nicht immer erhalten können.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Ueber 200 000 Mark mehr

Erstes Gauergebnis des Kriegshilfswerkes 1942

nsg. **Stuttgart.** Bei der ersten Haussammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1942, die am 26. April von NSV.-Waltern und NSV.-Helfern durchgeführt wurde, wurden im Gau Württemberg-Hohenzollern 1 670 473,81 Mark gespendet. Das sind um 207 711,07 Mark oder 14,20 v. H. mehr als bei der ersten Haussammlung 1941. Dieses gute Ergebnis zeigt die Spendenfreudigkeit der meisten Volksgenossen unseres Gaues, die sich sicherlich auch bei der zweiten Haussammlung am 17. Mai erweisen wird.

Mehr Obst zum essen!

Kriegswerk 1942 „Ernährung vor Vergärung!"

nsg. **Stuttgart.** Die für eine ausreichende und gesunde Volksernährung verantwortlichen Dienststellen von Partei und Staat haben sich mit Genehmigung von Gauleiter Reichsstatthalter Murr unter der Führung des Gauamts für Volksgesundheit der NSDAP. und der Landesbauernschaft sowie im Einvernehmen mit dem württembergischen Innenminister zu einem württembergischen Kriegswerk „Ernährung vor Vergärung!" mit dem Ziele zusammengeschlossen, das wertvolle, zur Zeit aber unzureichend vorhandene Volksnahrungsmittel Apfel, an dessen Erzeugung der Gau Württemberg hervorragend beteiligt ist, schon für das laufende Jahr in weit größerem Maße als bisher für Zwecke der Volksernährung zu sichern. In diesem Jahr soll vor allem die Einsparung wenigstens der Hälfte der im Vorjahr in Württemberg vergorenen Apfelmengen zugunsten der Volksernährung erreicht werden. Es muß aber für jeden mostverbrauchenden Haushalt zu einer Ehrenpflicht werden, noch wesentlich größere Einsparungen zu Ernährungszwecken zu erreichen.

Ausstellung „Der Krieg zur See"

Im Beisein von Gauleiter Murr eröffnet

Stuttgart. Als erste diesjährige Veranstaltung im Höhenpark Killesberg wurde am Samstag die vom NS.-Deutschen Marinebund und der Stadt der Auslandsdeutschen mit Unterstützung des Oberkommandos der Kriegsmarine veranstaltete Ausstellung „Der Krieg zur See" in Anwesenheit führender Männer von Partei, Staat und Wehrmacht, an ihrer Spitze Gauleiter Reichsstatthalter Murr als Schirmherr der Ausstellung, sowie der Befehlshaber im Wehrkreis V und Elsaß, General der Inf. Oßwald, und Oberbürgermeister Dr. Strölin eröffnet. Abordnungen des NS.-Deutschen Marinebundes und der Stuttgarter Marine-HJ. waren angetreten. Nach einem Marsch, den ein Musikkorps der Kriegsmarine gespielt hatte, begrüßte Admiral Klüpfel namens des NS.-Deutschen Marinebundes die Ehrengäste, um dann in seiner Eröffnungsansprache nach Würdigung des heldenhaften Einsatzes unserer Kriegsmarine die Bedeutung der deutschen Seegeltung herauszustellen. Im Auftrag von Großadmiral Raeder dankte Admiral Wazecha dem Gauleiter für die Uebernahme der Schirmherrschaft sowie allen, die an dem Aufbau der Ausstellung beteiligt waren.

Die Ausstellung dürfte, wie man beim anschließenden Rundgang feststellen konnte, ihren Zweck, im Binnenland Verständnis für den Gedanken der deutschen Seegeltung und einer starken deutschen Flotte zu wecken und zu fördern, vollauf erfüllen. Sie ist außerordentlich lebendig gestaltet und gliedert sich in folgende Abteilungen: Ehrenraum Seemacht-Weltmacht, Seemacht in der Weltgeschichte, Weltkrieg 1914/18, Waffen des Seekrieges, das Unterseeboot als Waffe, der Krieg zur See 1939/42, größere Beutestücke, Dienst in der Kriegsmarine, Lehrwerkstatt der Kriegsmarine für Schiffsmodellbau, eine Lesestube mit rund 300 Bänden der Marineliteratur und ein Raum der Marine-HJ., die ebenfalls Einblick in ihr Schaffen und ihren Dienst gibt. Allein der im Modell in natürlicher Größe aufgebaute Innenraum eines U-Bootes, in dem Mannschaften der Kriegsmarine die notwendigen Erläuterungen geben, lohnt den Besuch dieser höchst sehenswerten Ausstellung.

Wertvolle Nährkräfte aus dem Wald

nsg. **Stuttgart.** Hier tagten die Kreisfachbearbeiter der Reichsarbeitsgemeinschaft „Ernährung aus dem Wald" (RAW.) des Gaues Württemberg-Hohenzollern im NS.-Lehrerbund. Die RAW. ist bestrebt, das Gedanken- und Erfahrungsgut einer naturgemäßen Ernährung wieder in das Volk zu tragen, die Verwertung wildwachsender Nährkräfte auszubreiten und Wildsalat, Wildgemüse, Pilze und Wildobst über das bisher schon übliche Maß hinaus allen Volksgenossen zugänglich zu machen. Die Tagung stand im Zeichen dieser Zielsetzung. Dem Bericht des Gaureferenten Dr. Haas für 1941 war zu entnehmen, daß sich Schule und Elternhaus, dazu die Werkküchen vieler Betriebe und besonders die NS.-Frauenschaft unter Führung und Anleitung der Sachbearbeiter des NS.-Lehrerbundes in verstärktem Umfange an der Einsammlung und Verwertung der Wildnutzpflanzen beteiligt haben. Eine kleine Ausstellung erbrachte den anschaulichen Beweis, wie viel Brauchbares Wald und Flur gerade in der sonst so gemüsearmen Frühjahrszeit bieten.

Beim Langholzfahren tödlich verunglückt

Zwiefalten, Kreis Münsingen. Landwirt Ott aus Aichstetten fuhr mit Holzstämmen die Reutlinger Straße herab. Plötzlich schlugen die Pferde ein schnelleres Tempo an, so daß sie der Fuhrmann nicht mehr anhalten konnte. An einer Kurve fiel der Wagen um und begrub Ott unter den Stämmen. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Nachrichten aus aller Welt

Durch elektrischen Strom getötet

In Remetschwiel bei Waldshut war der 68jährige Landwirt Rudolf Baumgartner auf seinem Hof mit Abführen von Jauche beschäftigt. Dabei kam er bei Arbeiten mit der elektrischen Pumpe mit der Starkstromleitung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Als der 50jährige Bauer Andreas Felsner in Dietersheim (Oberbayern) im Pferdestall ein heruntergefallenes Kabel der Lichtleitung in Ordnung bringen wollte, erhielt er einen tödlichen elektrischen Schlag. Die Isolierung der Leitung war schadhaft geworden.

Vorsicht beim Auslegen von Mäusegift!

Daß Hühnerhalter ihre Tiere vor ausgelegtem Mäusegift besonders schützen müssen, indem sie die Hühner einsperren oder sonst der Auslegestelle fernhalten, zeigt ein Fall in Schwabmünchen. Sechs Hühner fanden hier bei einem Hühnerhalter an Mäusegift den Tod.

Hühnerhabicht in der Falle

Eine Bäuerin in der Umgebung von Grünewald in der Niederlausitz kam gerade in dem Augenblick auf den Hof, als ein fremder Vogel, den sie nicht genau erkennen konnte, im Hühnerstall verschwand. Rasch sprang die Frau hinzu und schloß hinter dem verdächtigen Besucher die Tür zum Hühnerstall. Dann holte sie Hilfe herbei. Vorsichtig und sorgsam wurde der ganze Stall abgesucht. In einer Ecke entdeckte man den fremden Vogel, der sich als ein Hühnerhabicht entpuppte. Diesmal wurde der gefährliche Räuber lebendig gefangen.

Junge beim Spiel mit Schußwaffe getötet

Als im Wald bei Gernsbach (Baden) drei Kinder mit einem geladenen Revolver spielten, löste sich plötzlich ein Schuß und traf einen dreizehnjährigen Volksschüler unmittelbar ins Herz. Der Junge war sofort tot.

Leichtfertiger Pilzsammler ins Gefängnis

Ein 71jähriger Mann aus Starnberg lieferte regelmäßig die von ihm gesammelten Pilze an ortsansässige Familien. Im August 1941 erkrankten in zwei Haushaltungen alle Personen, die von solchen Pilzgerichten aßen, eine Frau starb. Wie die Untersuchung ergab, befanden sich auch Knollenblätterpilze unter den gesammelten. Der Mann wurde jetzt wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, da er nachgewiesenermaßen nicht die nötige Pilzkunde besaß und als gewerblicher Pilzsucher besonders verpflichtet gewesen wäre, sich genaue Kenntnisse zu verschaffen.

Tragischer Tod eines 80jährigen Bauern

Ein tragisches Ende fand der 80jährige Bauer Chr. Hillemann aus dem Kreis Northeim. Bei der Feldbestellung, die er für seinen eingezogenen einzigen Sohn versah, gingen die Pferde durch. Hillemann fiel vom Wagen, verwickelte sich in Leitschnur und Wagenkette und wurde in dieser unglücklichen Lage einen Kilometer weit buchstäblich zu Tode geschleift. Als man die Pferde auf der Kreisstraße zum Halten brachte, konnte man nur noch den Leichnam des Altbauern bergen. — Ein ähnlicher schwerer Unfall ereignete sich im Kreis Göttingen. Die Hausangestellte eines Bauern, die mit der Walze

DURCH OPFER SCHUFEN WIR DAS REICH, DURCH OPFER ERRINGEN WIR DEN SIEG.

geackert hatte, wurde auf dem Nachhauseweg beim Scheuen der Pferde von der Walze geschleudert, eine Strecke mitgeschleift und von der Walze überfahren. Man fand die Pferde führerlos und suchte nach der Unglücklichen, die schwerverletzt am Wegrand aufgefunden wurde.

Vulkanausbruch in Japan

Der Vulkan Asama in der japanischen Provinz Nagano nordwestlich von Tokio brach Samstagabend aus. Die mit furchtbarem Getöse verbundenen Erschütterungen waren so stark, daß die Bewohner aller umliegenden Gebiete ihre Häuser verließen und die Nacht im Freien zubrachten. Der Ausbruch war verbunden mit einem dichten Aschenregen. Es soll sich um einen der stärksten Ausbrüche der letzten Jahre handeln. Ueber den Schaden ist noch nichts bekannt geworden.

Wirtschaft für alle

Genossenschaftliche Viehverwertung

Die Württembergische Hauptgenossenschaft für Viehverwertung eGmbH. Stuttgart hat in ihrem vierten Geschäftsjahr 1941 an Schlachtvieh wertmäßig 43,12 (44,34) und an Nutzvieh 2,13 (1,31) Millionen Mark vermittelt. Im Schlachtviehgeschäft ging stückzahlmäßig die Erfassung bei Großvieh um rund 5 v. H., bei Schweinen um 22 v. H. gegenüber dem Vorjahr zurück, während die Kälbererfassung um 17 v. H. zunahm. Das den heimischen Bedarf übersteigende Angebot an Schlachtvieh wurde durch außerwürttembergische Verkaufsstellen verwertet; diese Ausfuhr betrug rund 13 v. H. der Gesamtumsätze an Schlachtvieh. Aus der Schweinelieferungsaktion der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse kamen 21 760 Schlachtschweine zur Verwertung. Der Schadensverlauf ermöglichte eine weitere Beitragssenkung der Entschädigungskasse für Verwertungen am Stuttgarter Großmarkt. Die Zahl der Mitglieder ist von 629 auf 684 mit einer Haftsumme von 516 400 (Vorjahr 450 800) Mark gestiegen. Aus dem Gewinn von 29 993 (26 366) Mark werden wieder 4 v. H. auf die eingezahlten Geschäftsguthaben verteilt.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 4. bis 9. Mai. Preise für ein halbes Kilogramm in Pfennig: Ochsen a) 47 bis 50, b) 43, c) 38; Bullen a) 45 bis 48, b) 42 bis 44, c) 35 bis 37; Kühe a) 45 bis 48, b) 40 bis 44, c) 29 bis 38, d) 17 bis 28; Färsen a) 46 bis 49, b) 41 bis 45, c) 33 bis 38; Kälber a) 59, b) 53 bis 59, c) 43 bis 50, d) 30 bis 36; Lämmer und Hammel a) 51 bis 52; Schafe a) 44; Schweine a), b 1) und b 2) 63, c) 62, d) 58, e) 56, f) —, g 1) 58 bis 63, g 2) 58. Marktverlauf: alles zugeteilt.

Heute wird verdunkelt:
von 21.52 bis 5.17 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Hirsau, 11. Mai 1942

Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder

Adolf Quasti

durch einen Unglücksfall unerwartet rasch aus dem Leben gerissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Dienstag, 12. Mai, 14 Uhr.

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK. Kreisstelle Calw, Landratsamt

---

Eichenstammholzverkauf

Die Gemeinde Gültlingen Kreis Calw bringt am **Montag, den 18. Mai 1942** aus Gemeindewald **Schleifsberg, Lehmgrube, Hohlersteinberg** zum Verkauf

a) freihändig auf Grund der Verkaufsbedingungen

42 Eichen Nr. 51 bis 100 (ohne Wertholz) mit 6 fm Kl. 2, 13 fm, Kl. 3, 4 fm Kl. 4

b) im öffentlichen Aufstreich 11 Werteichen mit 9 fm.

c) An Selbstverarbeiter, Kleinhandwerker und Selbstverbraucher

69 Eichen mit 17 fm Kl. 1 und 2, 19 fm Kl. 3, 1 fm Kl. 4, 2 Linden mit 2 fm Kl. 1 und 2.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Rathaus.

Halle

Holzfachwerk bis zu 30 m Länge und 10-15 m Breite, **sucht** zum Abbruch und Wiederaufbau:

Pektin-Fabrik Neuenbürg / Württ.

Fässer

20 bis 400 Ltr. Inhalt zum Transport von Nahrungsmitteln **sucht zu kaufen:**

Pektin-Fabrik Neuenbürg / Württ.

Alle bankmäßigen Geschäfte besorgt die Kreissparkasse

Dr. Pfeilsticker zurück

Getreidemühle-Genossenschaft Althengstett e. G. m. b. H., Althengstett

Am **Sonntag, den 17. Mai,** nachmittags 2 Uhr, findet die

ordentliche Generalversammlung

im Gasthaus zum **„Lamm" in Althengstett** mit folgender Tagesordnung statt:

I. Geschäftsbericht
II. Rechenschaftsbericht, Genehmigung der Bilanz sowie Verteilung des Gewinns
III. Wahlen
IV. Anträge und Wünsche.

Der Vorstand: Fischer

„Aska"-Handwaschpaste

für jeden unentbehrlich, in Qualität stets gleich gut Kübel-Proben ab 12 kg br. f. n. ab Ludwigshafen, auf Wunsch gegen Nachnahme, 70 Pfg. pro kg. Preis und Marke rifgenehmigt.

„Aska"-Vertrieb, Stuttgart-Vaihingen/F, Talstr. 27

Mitarbeiter gesucht

Verkaufe ein 12 Monate altes eingetragenes

Zuchtrind

Fritz Straile, Althengstett

Eine junge

Nutzkuh

verkauft

Emilie Dittus, Maisenbach

Setze eine ältere

Schaffkuh

samt Kalb dem **Verkauf** aus

Jakob Kober, beim „Rößle" **Stammheim**

Wirtschaftswerbung auch im Kriege

Garantol Wink Nr. 6

Eier, die in Garantol eingelegt waren, platzen beim Kochen nicht, wenn man vorm Kochen mit einer Nadel die Eischale an der stumpfen Seite durchsticht. Das Eiweiß kocht aber auch nicht heraus, wenn die Eier in Seidenpapier (oder Cellophan) gewickelt oder in passende Leinensäckchen ins Wasser kommen.

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reift zur Ernte nach dem Siege!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw